

# Farmers & Merchants Insurance Co.

LINCOLN, NEBRASKA.

Versichert gegen Feuer, Blitz, Tornado und Windsturm,

die leitende einheimische Versicherungs-Gesellschaft von Nebraska. Sie ist die fortschrittlichste Gesellschaft des Westens. Besteht seit 16 Jahren. Ihre prompte und zufriedenerstellende Auszahlung von Verlusten wird von keiner anderen Gesellschaft übertroffen.

Guthaben \$342,630 97—Rebe schätz \$138,145 30  
Kapital, voll einbezahlt \$100,000 00

Geo. W. Montgomery, Präsident. L. P. Funkhouser, Sekretär.  
M. F. Funkhouser, Vize-Präsident. Louis E. Wettling, Schatzmeister.

## DR. J. M. BIRKNER, Deutscher Arzt und Wundarzt

920 D Straße, Lincoln, Nebraska

Officestunden: 10-12 Vormittags; 2-4 Nachmittags; 7-8-30 Abends

## Maschinenöl!

„Wer gut schmirt, der gut fährt.“ ist ein altes und wahres Sprichwort. Eure Maschinen müssen geschmiert werden, damit sie gut arbeiten und ausdauern.

Alle Sorten Maschinen-Öl

bester Qualität und zu mäßigen Preisen erhalten Ihr bei.....

## GEO. BARTENBACH.

Ferner Fensterglas in allen gangbaren Größen.

## J. F. Fietzer & Co., Grundeigentumsagent und Geldverleiher.

111 nördl. 6. Straße, Beatrice, Nebraska.

Korrespondenzen in deutscher oder englischer Sprache promptestens beantwortet.

## HASTINGS BRICK WORKS.

Fabrikieren alle Arten von

## Building, Paving u. Sidewalk Brick.

Spezialpreise bei großen Kontrakten.

## KLOSE, POLENSKE & CO., Eigenth.

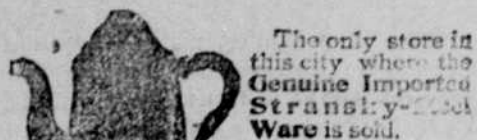
Telephone No. B 74 HASTINGS, NEBRASKA.

## W. H. Thompson, Advokat und Notar.

Praktiziert in allen Gerichten.

Grundeigentums-Geschäfte und Colletts,  
sowie eine Spezialität.

Jeden Vormittag heißen  
Braten für Lunch im Saloon  
von Albert Schöde. Dazu ein  
gutes Glas Bier, ei, was  
schmeckt das prächtig!



The only store in  
this city where the  
Genuine Imported  
Stranysky-Steel  
Ware is sold.

A little higher in  
price, but outlasts  
dozen pieces of so-  
called cheap enameled  
ware.

### BEWARE!

Other wares look  
like it, but the genu-  
ine has the name  
Stranysky-Steel  
Ware on each piece.  
Do not be deceived.  
First prize at 16  
International Exhibi-  
tions. Highest award  
at World's Columbian  
Exhibition, Chicago. Pre-  
ferred by the best  
cooking authorities,  
certified to by the  
most famous chemi-  
cists for purity and  
durability. It is  
cheapest because

### BEST.

Remember, this  
celebrated enameled  
ware is  
specially imported  
for and sold in this  
city exclusively by us.

It does not rust  
nor absorb  
grease;  
does not  
discolor  
nor catch  
insider, not  
affected by  
acids in  
fruits or  
vegetables;  
will boil,  
stew, roast  
and bake  
without im-  
portant  
flavor of  
previously  
cooked food,  
and will last  
for years.

We caution the public  
against imitations.

Obige sämtlich garantierten Waaren,  
sowie Nähmaschinen, Sektions,  
Etrich, Glaschänge, Feugablen und  
„Eklings“, bei

## ROESER BROS.

## Ausland.

**Graufige Explosion.** Der bänische Schooner „Anna“, welcher Naphtha an Bord hatte, wurde neulich in Folge der Explosion seiner Ladung zerstört, als er durch das Skagerrak, die Meerenge zwischen Schweden und Island, fuhr. Sieben von der Mannschaft fanden ihren Tod. Nur einer der an Bord Befindlichen wurde geteilt.

**Ein Riesenzapfenstreich** zu Ehren des Kaisers wird gelegentlich der diesjährigen Herbst-Kaisermand-ber in Danzig stattfinden. Das Riesenzapfen-Militärkonzert wird von sämtlichen Musikkorps und Spielern des 17. Armee-Korps—etwa 30 Kapellen—ausgeführt und von dem Armees-Musikinspektoren Professor Hoffberg dirigiert werden. Zur Aufführung gelangen, nach den bisherigen Festsetzungen, sieben Musikstücken.

**Verhängnisvoller Jagd-unfall.** Der Straßenwärters Doldy von Krottenhüll, Gemeinde Angerried, Bayern, wollte dieser Tage in seinem Jagdgebiet den ersten heurigen Wod erlegen. Doch verfehlte einen ihm entgegenkommenden Wod, statt dessen ging die Kugel dem ebenfalls auf dem Anstand befindlichen Schlossemeister Schropp von Tennenberg, der sich hinter einem Gebüsch versteckt hatte und auch den gleichen Wod mit Schrot schießen wollte, in den Unterleib, so daß Schropp alsbald tot zusammenfiel.

**Der einarmige Geschno-**rene. Als der Präsident eines Pariser Gerichtshofes kürzlich die Mitglieder der Jury aufforderte, die rechte Hand zu erheben, sagte einer der Geschworenen: „Ich kann nicht!“—und deutete mit einer Geste auf seinen linken rechten Armel hin. Verblüfft erwiderte der Präsident: „Ah, sehr gut!“—und, das Unpassende der Bemerkung gewahr werdend, korrigierte er sich unter Heiterkeit des Auditoriums: „Das heißt—nein, nicht sehr gut—sehr bedauerlich, nun, leisten Sie den Eid mit der linken Hand.“ Und so geschah es auch.

**Auf Kommando erschossen.** Vor einem Wirtshaus in Speyer, Oberrhein, stand neulich Abends der Wirtshausbesitzer Johann Herbig mit seiner Frau und seinem Sohne, einem Artilleristen, als in halbtrunkenem Zustande ein Infanterie-Korporal mit einem Infanteristen auf sie zukam. Der Korporal riefte an den Artilleristen mit lauter Stimme die Frage, ob derselbe die Erlaubnis habe, auszuweichen. Als der Artillerist die Antwort verweigerte, ertheilte der Korporal dem bei ihm stehenden Infanteristen den Auftrag, den Artilleristen niederzuschießen. Der Infanterist zog seine Waffe, und leistete dem Kommandos Folge. Der Korporal und der Infanterist wurden in Gewahrsam genommen.

**Gestörtes Erinnerungs-**vermögen. In Cambridge Wells in der englischen Grafschaft Surrey ist jüngst eine etwa 17 Jahre alte Mädchen in aufgefunden worden, die ihr Gedächtnis völlig verloren hatte. Jemand bemerkte, wie das Mädchen die Straße entlang ritt, plötzlich abfiel und mit verwirrten Blicken um sich schaute. Ein Herr redete es an, aber es konnte weder ihren eigenen Namen noch den Ort angeben, woher es kam, oder wohin es wollte. Es wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Ärzte haben keine Spur von einer Verwundung an dem Mädchen entdeckt, die von einem Sturz herrühren und den plötzlichen Verlust des Gedächtnisses erklären könnte. Auf eine Zeitungsnachricht hin haben sich die Eltern des Mädchens gemeldet, die Unglückliche erkannte sie jedoch nicht.

**Der Fluch der bösen** That. Der Bauer Valentin aus Kinn, Dalmatien, trieb vor einiger Zeit mit seiner Tochter zwei Ochsen auf den Markt, die er um 250 Gulden (\$100) verkaufte. Auf dem Heimwege übergab er das Geld seiner Tochter zur Aufbewahrung und blieb dann ein wenig zurück, während das Mädchen allein vorausging. In diesem Momente überfielen ihn zwei unbekante Männer, welche das Geld von ihm forderten und ihn zu Tod priegelten, als er es ihnen nicht geben konnte. Das geängstigte Mädchen lief indeß davon und fand in einer Hütte bei einer scheinbar mittelreichen Frau Aufnahme. Ohne es zu wissen, befand sich jedoch das Mädchen in der Hütte der Wirtin ihres Vaters, welche alsbald nach ihrer Heimkehr, von dem Mädchen unterrichtet, beschloß, die Vermissten zu tödten, den Leichnam zu verbrennen und sich ihres Geldes zu bemächtigen. Die Fremde theilte ihre Nachfolger mit der Tochter des älteren Wirtin und nahm in dem Wette die rechte Seite ein. Im Laufe der Nacht wachselten aber die beiden Mädchen zufällig ihre Plätze. Als nun die Wirtin herankam, packte sie das auf der rechten Seite liegende Mädchen, ermittelte es und schliefen es auf den vorbereiteten Scheiterhaufen. Es war dies aber das eigene Kind des einen Wirtin, während die Fremde die Gelegenheit benutzte und davonlief. Auf der Straße begegnete sie einer Genbr-merkepatrouille, welcher sie ihr furchtbares Erlebnis erzählte. Die Patrouille begab sich sofort auf den Wirtin, verhaftete die Verbrecher und lieferte sie dem Gerichte ein. Erst jetzt wurden die Wirtin gewahrt, doch sie die Tochter des einen von ihnen verbrannt hatten.

**Die Zigeunerplage** macht sich zur Zeit in der Altmark, Preußen, sehr fühlbar. Im Dorfe Vangenapel erschien unlängst ein Trupp Zigeuner; die Pferde wurden ausgepannt und auf die Gutsweide getrieben. Der Aufforderung, ihre Thiere von der Weide zu entfernen, kamen die Zigeuner nicht nach, so daß die Dorfschaft zur Selbsthilfe griff. Der Gutsbesitzer bewaffnete sich mit einem Gewehr und seine Leute mit Sägen, Heugabeln und Knütteln. Diefem Zuge schlossen sich andere Ortsbewohner mit Flinten bewaffnet an. Nun wurden die Zigeunerherde schnellstens wieder angepannt. In Kricheldorf bei Salzwedel wurde dieser Tage ein Anecht von Zigeunern beinahe todtgeschlagen. In Schönhäusern wurden Pferde gestohlen, im Dorfe Bierau stahl ein verheimlichter Zigeunerweib einer tranken Frau, nachdem sie diese „besprochen“ hatte, 100 Mark bares Geld, sämtliche Kleidungsstücke und viele Ehmaaren. Trotzdem die Verfolgung von der Genbrmerke aufgenommen wurde, konnte keine Spur von der Bande entdeckt werden. Die Zigeuner sammeln sich auf der Landstraße um jeden Wegweiser und in den Dörfern vor jeder Tafel mit dem Ortsnamen, um geheime Zeichen abzulesen, welche ihre Vorgänger vor ihnen daran gemacht haben.

**Mordversuch eines Irren-**sinnigen. In St. Petersburg ist jüngst auf den Vize-Direktor der Medizinalabtheilung im Ministerium des Innern, Malinowsky, ein Leberfall verübt worden. In seinem Empfangssaal hatte sich ein Wittfeller eingefunden, der plötzlich gegen Malinowsky ein Messer zückte. Dieser ließ ihn in den Arm, warf ihn zu Boden und hielt ihn fest, bis die Diener zu Hilfe kamen. Der Mann wurde verhaftet, weigerte sich aber, für seine Handlungswiese irgend eine Erklärung abzugeben. Durch die Erhebungen über seine Person wurde festgestellt, daß er ein Mediziner Namens Silitinjewitsch ist, der an Verfolgungswahnsinn leidet und aus einer Irrenanstalt entflohen war, mit der Absicht, seine vermeintlichen Feinde in der Medizinalabtheilung zu tödten.

**Das Reglement der Be-**richterstatter. Wie man in Italien leichtsinnige Redakteure bestraft, erhellt aus der nachfolgenden, verbürgten Geschichte. Hatte da unlängst ein Reporter ein erfundenes Interview mit dem Komponisten Mascagni veröffentlicht, das den wütenden Maestro zu einem geharnischten Dementi veranlaßte. Das Blatt nahm nun dieses Dementi nicht nur auf, sondern beschloß auch, seinen unzuverlässigen Mitarbeiter exemplarisch zu bestrafen. Und zwar geschah dies durch die öffentliche Erklärung, daß man gegen den Riffstatter den betreffenden Paragrafen des Reporter-Reglements unanwendbar anzuwenden werde. Das Minimum der Strafe bestelle aber aus—6 Flaschen alten Tosamers.

**Seltener Vieh-**und Pferdemarkt. In dem habelländischen Städtchen Kremmen war kürzlich großer Vieh- und Pferdemarkt anberaumt; die erscheinenden Käufer aber mußten unverrichteter Sache wieder heimziehen, denn nur ein einziges Fohlen, aus Seebad bei Lindow stammend, dessen Besitzer es auf einem Kinderwagen angefahren hatte, stand zum Verkauf. Ein Bauer aus Pleschens erzielte es zu einem günstigen Preise. Das Fohlen unter den Arm nehmend, zog er heimwärts; hiermit war der Vieh- und Pferdemarkt beendet.

**Hund als Lebensretter.** In Genf, Schweiz, rettete kürzlich ein Pudelhund zwei Personen das Leben. Eine Magd hatte den Gashahn offen gelassen. Das Gas strömte natürlich heraus. Dem Pudel, der in der Wohnung übernachtet, kam der Geruch verhänglich vor und er fing darum zu bellen an. Der Herr, ein Sattler, wachte auf, merkte was los war, und eilte in das Zimmer der Magd, die bereits bewußlos dalag. Die Magd wurde sofort in das Spital befördert und war bald außer Gefahr.

**Güldstrafe Nr. 13.** Reichs-rath Schöner referirte neulich im Bundesrat zu München über eine abergläubige Eingabe, die wegen ihrer Unge-wöhnlichkeit große Heiterkeit hervorrief. Die Besizerin des Anwesens Güldstrafe 13 hat nämlich darum nachgesucht, es möge ihrem Hause eine andere Hausnummer zuertheilt werden, da es wegen der ominösen Zahl 13 zur Zeit nicht möglich sei, bessere Parteien als Mieter zu bekommen. Das Gesuch mußte aus prinzipiellen Gründen abgewiesen werden.

**Auch eine Anerkennung.** König Eduard der Siebente hat einen Lieblingshund Namens „Peter“, eine kleine, sehr angriffslustige Bulldogge. Kürzlich wurde der Hund von einem hervorragenden englischen Tiermaler portretirt. Das Bildniß scheint unheimlich naturgetreu ausgefallen zu sein, denn kaum war es vollendet, so stürzte sich das Modell wüthend auf den vermeintlichen Doppelgänger und zerfetzte zum größten Stolge des Malers die Leinwand.

**Beim Nebungs-schießen** verunglückt. Bei den Übungen der spanischen Flotte in der Nähe von Corbis, Spanien, erpöbte neulich ein Torpedo. Ein Offizier und zwei Matrosen wurden getödtet und 17 andere verletzt. Viele der letzteren wurden schrecklich verblümmelt.

## Inland.

**Im Milcheimer ertrun-**ken. Das 20 Monate alte Kind des Farmers Neese in Monticello, S. D., fiel unlängst beim Spielen in einen Milcheimer und ertrank.

**Heurer Prozeß.** George O'Brien, welcher im Winter 1899 drei Männer am Yukon-River erschlug, wurde kürzlich in Dawson City, Alaska, des Mordes im ersten Grade schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Der Prozeß kostete \$100,000 gefolgt haben.

**Blitzschlag in einen Cir-**kus. Dieser Tage schlug der Blitz in das Hauptziel eines Zirkus ein, welcher in Eau Claire, Wis., Vorstellungen gab, tödtete einen besessenen Elefanten und verletzete die ganze Menagerie. Auch acht Menschen wurden zu Boden geschleudert und verletzt.

**In einen Selbstbinder** gerathen ist jüngst in Hattistown, Md., das fünfjährige Kind des Farmers John Brown. Der Fuhrmann konnte gerade noch rechtzeitig anhalten, um es vor einem sicheren Tode zu bewahren. Es nahm nahezu eine Stunde, um das arg zerschundene Kind heraus zu holen.

**Die Flucht aus dem Da-**se in. In Duluth, Minn., machte neulich Ole Knutson, der seit 14 Jahren am Ausfluß gelitten, seinem kläglichen Dasein durch Erhängen ein Ende. Der Vermeide war seit vielen Jahren auf einer einsamen Farm von der übrigen Menschheit isolirt. Vor einiger Zeit war er in Folge seines Leidens erblindet.

**Handfester Greis.** In Philadelphia wurde neulich der 35jährige Francis Grilly von dem 70 Jahre alten Chas. Raff durch einen Faustschlag getödtet. Grilly war betrunken und hatte Raff so lange genetzt, bis dieser in Horn gerieth und ihm einen wuchtigen Faustschlag zwischen den Augen versetzte. Grilly fiel zu Boden und wurde als Leiche aufgehoben. Raff befindet sich in Haft.

**Desperater Kerl.** Ein gewisser George Prater in Flatwoods, Ky., schoß unlängst einer Frau Hammer, während sie unter der Thür ihres Hauses stand, eine Ladung Schrot in die Brust und verletzte sie lebensgefährlich. Der Schuß hatte keinen anderen Grund für die That als eine Bemerkung, die der kleine Sohn der Frau Hammer über ihn gemacht hatte. Prater hat sich den Behörden ausgeliefert.

**Sonderbares Selbst-**mordmotiv. Der südlich von Lovinor, Mo., lebende 45 Jahre alte Farmer Scott Utik hat sich kürzlich mit einem Revolver erschossen. Utik fand Schweine in seinem Maisfelde und war außer Stande, dieselben zu vertreiben. Ergrübt und ärgerlich ging er nach Hause und sagte seiner Familie, er könne nichts halten und werde sich tödten. Man glaubt, daß er durch übermäßige Hitze wahnsinnig geworden war.

**Keine Angst vor tollen** Hunden. In Baltimore, Md., wurde neulich ein gewisser John Benz durch den Ruf „Toller Hund!“ auf einen Vierfüßler aufmerksam gemacht, der nach jedem Straßenspantenn schnappte. Benz scheint jedoch keine Angst vor tollen Hunden zu haben. Es gelang ihm, den Hund am Halbe und an der linken Vorderpfote zu packen und ihn in die nächste Polizeistation zu bringen. Hier zeigte er den Köter dem Kapitän und erklärte ihm mit der größten Gemüthsruhe: „Der Hund soll toll sein, schließe Sie ihn todt.“ Ein Polizist wurde mit dieser Mission beauftragt und der furchtlose Benz trollte sich fröhlich von dannen.

**Lebensretter ertrun-**ken. Als mehrere junge Leute sich dieser Tage auf dem Tennessee-Flusse bei Anorville, Tenn., mit Bootfahren vergnügten, trieben sie das Boot in das Kniewasser eines gerade vorbeifahrenden Dampfers. Fräulein H. L. Guinan von New Orleans sprang, durch das heftige Schaukeln des Bootes erschreckt, über Bord, da sie glaubte, dasselbe würde umschlagen. Der Sohn des Anorviller Richters Logan sprang ihr nach und nach heftigem Kampfe in dem bewegten Wasser gelang es ihm, Fräulein Guinan zum Boot zurückzubringen. In dem Augenblicke, als sie von den Passagieren hineingezogen wurde, sank der muthige Lebensretter aus Erschöpfung unter und ertrank.

**Verunglückte Segelpar-**tie. Der aus sieben Söhnen und Töchtern bestehende Nachwuchs von Robert McCarthy in New York unternahm neulich unter Führung des Vaters in dessen Segelboot eine Fahrt nach Liberty-Island. Unterhalb der Brooklyner-Brücke kollidirte jedoch das kleine Fahrzeug mit einer Barke und kenterte. Die Insassen der Barke stiegen in's Wasser. Glücklicher Weise passirte eben ein Fährboot. Der Kapitän ließ die Maschinen stoppen und ein Boot aussteigen, welches von zwei Schiffsbettern bemantelt wurde. Es gelang, die Mädchen, die von den ausgeblühten Kleidern über Wasser gehalten worden waren, zuerst zu erreichen. Man zog sie in's Boot und warf den Männern Tuche zu, an welchen sich dieselben anklammerten, bis sie auf's Ufer gezogen werden konnten. Die ganze Gesellschaft wurde auf dem Fährboot nach Brooklyn gebracht und begab sich sofort nach Hause.

**Frecher Bahnraub.** Ein Personenzug der Great Northern-Bahn ist kürzlich Morgens nicht weit von Waqner, Mont., von drei maskirten Räubern gekümbert worden und den letzteren 14 reiche Beute, angeblich \$83,000, in die Hände gefallen. Einer der Räuber stieg von einem Gepäckswagen aus über den Rollwagen auf die Lokomotive, hielt dem Lokomotivführer einen geladenen Revolver auf die Brust und zwang denselben, in einer Schlucht Halt zu machen. Dort lagen zwei Spiegelteleskope des ersten Räubers im Hinterhalt, eröffneten mit Winchester-Büchsen Feuer auf das Trainpersonal, welches von diesem erwidert wurde, sprengten dann den Expresswagen mit Dynamit auf, was ihnen erst nach dem vierten Versuch gelang, rofften Alles von Werth zusammen, was sie finden konnten und ritten auf raschen Pferden, die sie in der Nähe angebanden hatten, davon. Bei der Schießerei wurden mehrere Personen des Zugpersonals schwer verwundet.

**Mörderischer Blitzschlag.** In Chicago wurden dieser Tage elf blühende Knaben durch einen Blitzschlag getödtet, während ein zwölfter Knabe lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Der Schauplatz des Unglücks war ein Pier am Michigan-See, wohin sich die Knaben begeben hatten, um bei der brüderlichen Hitze ein erfrischendes Bad im See zu nehmen. Während sie sich dort umher trieben, erhob sich ein schweres Gewitter; starker Regen begann zu fallen, und die Knaben eilten unter ein Schutzbach, das sie auf dem Pier errichtet hatten. Während sie sich dort befanden, schlug der Blitz in den Pier ein, gerade da, wo die Knaben Schutz gesucht hatten. Der Pier wurde gänzlich demöthert und verankert im Wasser. Die Knaben wurden theils in's Wasser geschleudert und ertranken, theils unter dem zusammenbrechenden Holzwerk erdrückt.

**Blutiger Familienreit.** Bei dem südlich von Catoosa, Ga., gelegenen Dörferchen Weer geriethen Robinson Boulton und dessen Onkel George S. Boulton, sowie dessen Frau mit David und Walter Boulton, den Brüdern des Ersteren, wegen der Theilung der Ernte in Streit und George gab Robinson einen Revolver und sagte ihm, er solle die Brüder erschießen. Robinson begann sofort auf David zu schießen und tödtete denselben mit dem dritten Schuß. Walter lief davon und Robinson lud den Revolver von Neuem, sprang auf ein Pferd und ritt ihm nach. Er holte ihn ein und verbündete ihn tödtlich durch vier bis fünf Schüsse. Nach verübter That führten Robinson und George Boulton und dessen Frau rasch davon.

**Grünzer als Hestifter.** Der 53jährige Hiram Johnson und die 53 Jahre alte Matilde Parker von Hudson bei Wilkesbarre, Pa., kritiken sich vor Kurzem über den Besitz eines Schweines. Da die Streitenden keine Einigung erzielen konnten, so wurde die Angelegenheit dem Polizeirichter unterbreitet. Der weise Kalk entschied, daß das Schwein geschlachtet und je eine Hälfte an beide Parteien vertheilt werde. Dieser Vorschlag fand jedoch keine Gegenliebe, worauf der Richter ihnen rief, sich zu beirathen. Nach diesem Hin- und Herreden erklärten sich beide Parteien mit diesem Vorschlage einverstanden und ließen sich vom Richter trauen. Das Schwein führten sie in einem Wagen nach Hause.

**Ungeheure Ueberra-**schung. Ein unbekannter Wohlthäter ließ der Frau J. H. Steinfield, Gemahlin eines Blumenhändlers in Chicago, ein Geschenk von \$50,000 in Baar zukommen. Das Geschenk war von folgendem Schreiben begleitet: „Frau J. H. Steinfield! Sie waren sehr gut zu mir, als ich im Heim von N. krank darniederlag. Sind Sie daher so freundlich und nehmen Sie diese \$50,000 als Beweis meiner Dankbarkeit und schicken Sie nicht nach dem Geber. Grüßend K.“ Herr und Frau Steinfield besitzen mehrere Blumengeschäfte und sind Beide noch jung. Frau Steinfield erklärte, sie könne nicht sagen, ob der Geber ein Mann oder eine Frau sei.

**Trauriger Unglücks-**fall. Während Frau Emma Riley am 4. Juli an einem Fenster ihrer Wohnung in Newark, N. J., saß, wurde sie von einem drei Unzen wiegenden Bleistift getroffen und sofort getödtet. Das Blei wurde von einer kleinen Kanone entfannt, die Knaben abgeschossen hatten. Frau Riley unterhielt sich gerade mit ihren Töchtern, die für die Mutter die Koffer packten, da diese Tags darauf ihrem Gatten, der sich in Europa befindet, nachreisen wollte.

**Knabe als Erfinder.** Der 16jährige Paul A. Dosh in York, Pa., der eine Erfindung zur Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit von Lokomotiven gemacht hat, hat ein Angebot von \$30,000 für seine Erfindung abgelehnt. Er erwartet, wenigstens \$100,000 zu erhalten. Die Erfindung ist in den Ver. Staaten, Kanada, England und Frankreich patentirt. Dosh's Vater lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen.

**Muthige Frau.** Neulich kürzte sich in Sanbush, D., Frau Seth Henz, welche sich dort befindlich aufhielt, von der Hängebrücke in die Bay in Sanbush, um die vierjährige Dora Neill, die Tochter der Dame, die sie besuchte, zu retten. Frau Henz hielt das Kind so lange über Wasser, bis Hilfe kam und Beide in Sicherheit brachte.